Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18. Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 135. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 12. Juni. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Politischer Tagesbericht.

Der erste Schritt zur Bildung von Gewerbekammern in Preußen ist geschehen. Obgleich die Handelskammern in Preußen vielfach als Vertretungen von Handel und Gewerbe auftreten, sind sie ihrer ganzen Zusammensetzung nach doch in der That zumeist nur Vertretungen des Handels —, in einigen Fällen der Interessen des Handels- und der Großindustrie. Entbehrt so die Organisation der Vertretung der verschiedenen wirthschaftlichen Interessen bei den Staatsverwaltungsbehörden weitaus der Vollständigkeit und ist insbesondere die Beschwerde des Kleingewerbes über mangelnde Vertretung seiner Interessen eine wohlbegründete, so kommt hinzu, daß auch die bestehenden Vertretungen der Interessentengruppen jeglicher Verbindung unter einander entehren, daß es an einem Organe völlig fehlt, in welchem die gemeinsamen Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft ihren Ausdruck, die konkurrirenden Interessen jener Erwerbszweige ihren Ausgleich finden.

Zur Vorbereitung von dauernden Einrichtungen, welche diesem Uebelstande wirksam abzuhelfen geeignet sind, ist nach dem in der Praxis bewährten Vorgange der Eisenbahnverwaltung, aus deren Konferenzen mit den betreffenden Verkehrsinteressenten die Institution der Bezirkseisenbahnräthe und des Landeseisenbahnrathes sich entwickelte, von den Ministern für Handel, öffentliche Arbeiten und Landwirthschaft zur Berathung der wichtigen gewerblichen Angelegenheiten des Bezirks die Abhaltung von Konferenzen der Regierungspräsidenten mit Vertretern der Landwirthschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels angeordnet. Die Konferenzen sollen nach Bedarf, in der Regel vierteljährlich stattfinden.

Die Mitglieder dieser Konferenzen werden von den landwirthschaftlichen Provinzialvereinen, den Innungsverbänden, den Handelskammern sowie von anderen, durch die genannten Minister zu bezeichnenden Korporationen auf drei Jahre gewählt, einzelne Personen können von diesen auch direkt berufen werden.

Die Zahl und Vertheilung der Mitglieder der Konferenz wird von eben diesen Ministern nach Anhörung der Vertreter der Gewerbe bestimmt.

Die Konferenz bildet Abtheilungen nach den bezeichneten wirthschaftlichen Gruppen; ihre Tagesordnung wird von den bezeichneten Ministern auf Vorschlag der Regierungspräsidenten festgestellt, jedoch ist die Konferenzversammlung berechtigt, in wirthschaftlichen Angelegenheiten Anträge an die zuständige Behörde zu richten.

Die Berathung erfolgt unter Theilnahme von Vertretern der betheiligten Verwaltungsressorts, die Beschlußfassung nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gilt der Beschluß als abgelehnt.

Man darf hoffen, daß in dieser in ihrer losen Form überaus entwickelungsfähigen Einrichtung der Keim zu einer fruchtbringenden definitiven Organisation der Vertretung der wirthschaftlichen Interessen gelegt sein wird.

Von der Audienz der Transvaalers bei dem Kaiser wird dem „B. Tgbl." geschrieben:

„Als der Präsident Krüger vor dem Kaiser stand, sagte er auf Holländisch in kurzer markiger Anrede, daß er und seine Begleiter die herzlichste Freude hegten, den ehrwürdigen Monarchen des befreundeten Reiches von Angesicht zu Angesicht begrüßen zu dürfen.

Als der Dolmetsch dem Kaiser die Worte übersetzen wollte, winkte der greise Herrscher freundlich lächelnd ab und sagte, zu dem Präsidenten Krüger gewendet: Es sei eine Uebersetzung seiner Worte nicht nothwendig, er habe das Vergnügen gehabt, die so klar gesprochene Begrüßung vollständig verstanden zu haben. Er freue sich herzlich, die Herren bei sich zu sehen und sie willkommen heißen zu können und er hoffe, daß die angeknüpften Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages zu gutem Ende geführt werden zum gegenseitigen Nutzen und Frommen beider sich freundschaftlich gesinnten Länder."

Die deutsche Niederlassung in Angra Pequena hat dem Mutterlande bereits verschiedene geschäftliche Aufträge zugewendet, darunter einen solchen in — Fischnetzen, welcher einer Itzehoer Fabrik zu Theil geworden ist. Anlaß dazu hat die Absicht gegeben, an der Küste Angra Pequena's Seefischerei in ausgedehntem Maße zu betreiben, von der man sich bedeutende Erfolge verspricht. Wenn auch zugegeben wird, daß das Küstengebiet unfruchtbar und wenig verlockend sei, so wird andererseits hervorgehoben, daß es das natürliche Vorland eines gewaltigen und vielverheißenden Produktions- und Konsumtionsgebiets im Innern des Landes bilde.

Die Bundesrathsausschüsse haben noch den Geschäftssteuer-Gesetzentwurf in zweiter Lesung und die Zolltarif-Novelle zu berathen, welch letztere noch nicht in Angriff genommen werden konnte, da die Berathungen der Geschäftssteuer längere Zeit, als angenommen gewesen sein mag, in Anspruch nahmen. Dem Vernehmen nach wurde die Befreiung von der Steuer statt auf die Kategorie 1000 ℳ, wie die Vorlage wollte, auf 3000 ℳ normirt; in Betreff der Controlvorschriften sollen für die zweite Lesung wesentliche Erleichterungen, wobei insbesondere die „Wahrung des Geschäftsgeheimnisses" in Betracht käme, in Vorschlag gebracht werden und Aussicht auf Annahme haben.

Gegen die Postdampfervorlage wird in deutschfreisinnigen Blättern ein Artikel des „Hamb. Corresp." ins Feld geführt, der zu diesem Zweck allerdings erst stark zurecht gemacht werden muß. „Sogar" der „Hamburger Corresp", heißt es in den genannten Blättern, bringt einen Artikel gegen die Vorlage. Wenn man den fraglichen Artikel aber genauer ansieht, so ist es lediglich der Schluß, der sich einigermaßen in dem angegebenen Sinne verwerthen läßt, weil er gewisse Befürchtungen für die bestehenden Dampferlinien nach Ostasien und Australien äußert. In der ersten Hälfte des Artikels wird ausdrücklich betont, daß es keineswegs die Absicht sei, die Annahme des Gesetzentwurfs selbst zu widerrathen, sondern auf eine solche Fassung hinzuwirken, daß Schwierigkeiten möglichst vermieden werden. Die alsdann folgenden Ausführungen des sachverständigen Hamburger Blattes sind sehr beachtenswerth. Es wird auf die gerechtfertigte Besorgniß hingewiesen, daß die angebotenen 4 Millionen Mark für den beabsichtigten Zweck nicht genügen könnten, wenn durchweg neue Schiffe eingestellt werden sollen. Trifft diese Annahme bei genauer Prüfung zu, so wird der Reichstag die Vorlage einer Umarbeitung unterziehen müssen und dafür werden folgende Gesichtspunkte aufgestellt:

„Entweder müßte die verlangte Summe von 4 000 000 Mk. auf denjenigen Betrag erhöht werden, welchen eine anzustellende eingehende Sachverständigen-Untersuchung als den mindest erforderlichen ergeben würde; oder die Subvention wäre nach den von den Postdampfern zu durchlaufenden Entfernungen der Seemeile zu calculiren und wenigstens annähernd auf diejenige Höhe zu bringen, welche England und Frankreich ihren Postdampfern bewilligen; oder das Reich übernähme die Garantie eines Mindestertrages für das in die neuen Dampferlinien hineinzustreckende Capital. Endlich könnte man auch noch den von der französischen Gesetzgebung eingeschlagenen Weg gehen, nämlich die von den Contrahenten zu übernehmenden Leistungen gesetzlich zu fixiren, und es dann der Regierung überlassen, die Ausführung dieser Leistungen an den Mindestfordernden zu vergeben. Jeder dieser Wege bietet die Sicherheit, daß Leistung und Gegenleistung in ein möglichst gerechtes Verhältniß zu einander kommen, und behütet uns vor der unerwünschten Möglichkeit, daß Regierung, Bundesrath und Reichstag die Errichtung deutscher Postdampfschifflinien beschließen, die Ausführung aber unterbleiben muß, weil Niemand unter den gestellten Bedingungen sich darauf einlassen will."

Die dem Bundesrathe vorliegende Zuckersteuer-Vorlage schlägt bekanntlich vor, die neuen gesetzlichen Bestimmungen erst am 1. August 1885 in Kraft treten zu lassen. In der Begründung der Vorlage wird dieser Vorschlag folgendermaßen erläutert:

„Ohne erhebliche Schädigung der Rübenzucker-Industrie und Landwirthschaft erscheint es nicht möglich, die Steuererhöhung schon für die Kampagne 1884/85 in's Leben treten zu lassen. Die Zuckerpreise sind zur Zeit überaus tief gesunken. Ein Doppelzentner Rohzucker von 96 pCt. Polarisation wurde in Magdeburg im März 1883 mit 60 ℳ bis 63,60 ℳ, im März 1884 mit 50,60 ℳ bis 53,60 ℳ notirt. Nach den neuesten Marktberichten ist der gleiche Zucker sogar nur mit 47,20 ℳ bis 48 ℳ bezahlt worden. Es lagern große Quantitäten Zucker im Inlande unverkäuflich. Nach der Schätzung in den Licht'schen Monatsberichten betrugen die in Deutschland lagernden Vorräthe an Zucker Ende März d. J. 1 375 000 Doppelzentner, während zu demselben Zeitpunkte vorhanden waren: 1883 873 250 Doppelzentner, im Jahre 1882 453 100 Doppelzentner, im Jahre 1881 416 200 Doppelzentner. Die obigen Preise decken für manche Fabriken nicht mehr die Produktionskosten. Eine erhebliche Besserung ist in Bälde nicht zu erwarten. Ferner kommt in Betracht, daß jetzt die auf den Bau und die Lieferung von Kaufrüben bezüglichen Geschäfte für die nächste Campagne unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Steuersätze bereits abgeschlossen sind. Hiernach kann ohne Preisgebung der hochwichtigsten wirthschaftlichen Interessen der Termin zur Einführung der Steuererhöhung vor dem ersten August 1885 nicht in Aussicht genommen werden. Dementsprechend ist der Gesetzentwurf aufgestellt worden."

Schon setzt aber den gesetzlichen Abschluß herbeizuführen, empfiehlt sich dringend um deswillen, weil es für die Rübenindustrie und Landwirthschaft vom größten Werth ist, baldigst über die künftige Gestaltung der Steuerverhältnisse Gewißheit zu erlangen. Eine Klärung in dieser Beziehung ist namentlich auch mit Rücksicht auf die zur Zeit zahlreich in der Vorbereitung befindlichen Unternehmungen der Errichtung neuer Rübenzuckerfabriken sehr zu wünschen.

Ueber den Empfang des Comités der Berliner Schuhmacher-Innung beim Fürsten Bismarck am Montag wird dem „Dtsch. T." geschrieben:

Der Empfang war ein äußerst liebenswürdiger. Obermeister Köhn überreichte dem Fürsten eine Festschrift, die Geschichte des Schuhmachergewerbs von Berlin in der Zeit von 1284 bis 1884, und dankte ihm sodann für das fürsorgliche Interesse, welches er den deutschen Handwerkerbestrebungen zuwende. Herr Köhn betonte die Nothwendigkeit einer Aenderung der §§ 44 und 100e der Gewerbeordnung. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Vorsitzende des Schuhmacher-Innungsbundes, Herr Schumann. Dieser wies u. a. auf den Mangel einer Fürsorge im Unfallversicherungsgesetz für diejenigen selbstständigen Handwerksmeister hin, welche gezwungen sind, für Gesellen oder sogenannte Fabrikanten zu arbeiten. Fürst Bismarck ging in seiner Erwiderung auf die Entwickelung der Arbeiterversicherung näher ein und bedauerte, das Gesetz augenblicklich nicht haben weiter ausdehnen zu können, versicherte indessen, daß es das unverrückbar ins Auge gefaßte Ziel der Regierung Sr. Maj. des Kaisers sei, allen Klassen der Handwerker und Arbeiter zu ihrem Rechte nach Billigkeit und Möglichkeit zu verhelfen. Der Kanzler beklagte sich über die verständnißlose oder übelwollende Presse, welche die verschiedenen Volksklassen gegeneinander ausspiele und aufreize. Obermeister Brüggemann meinte darauf, daß, wenn Zwangskassen in der Arbeiterversicherung möglich wären, auch Zwangsinnungen zu ermöglichen sein müßten, während Obermeister Krieger die Nothwendigkeit von Invalidenkassen für Handwerksmeister hervorhob. Fürst Bismarck verhieß eine eingehende Prüfung der gestellten Forderungen, rügte aber dann auch den Mangel an Korpsgeist, der im Handwerk immer fühlbarer werde. An den Schildern lese man nicht: „Schuhmachermeister", „Züchlermeister" ꝛc., sondern „Schuh- und Stiefelfabrik", „Möbel-Magazin" ꝛc. Herr Schumann hob im weiteren Verlauf des Gesprächs hervor, daß bei Submissionen doch Handwerksmeister bevorzugt werden und, wo nicht gelernte Handwerksmeister zugelassen würden, die abgelieferten Artikel doch von solchen vor der Abnahme geprüft werden sollten. Anknüpfend an den Spruch des alten Schmiedemeisters: „Landgraf werde hart", rufe er dem Fürsten zu: „Kanzler werde hart". Der Kanzler von Eisen genüge heute nicht mehr, wir brauchten einen von Stahl. Der Fürst meinte demnächst unter Hinweis auf die Ablehnung sozialpolitischer Vorlagen, für welche die Reichsregierung bei der Volksvertretung noch immer nicht volles Verständniß gefunden habe, es wäre sehr gut, wenn auch im Reichstage praktische Handwerksmeister säßen. Nach weiteren kurzen Wechselreden entließ der Kanzler die Deputation in der huldvollsten Weise, indem er jedem Mitgliede die Hand drückte. Die Audienz hatte dreiviertel Stunden gedauert.

In dem Prozesse gegen den Anarchisten Stellmacher, welcher vor dem Ausnahmegericht in Wien sich soeben abgespielt hat, erscheinen besonders die Briefe beachtenswerth, die Stellmacher im vorigen Jahre an den österreichischen Gesandten in Bern und an den Polizei-Inspektor Kaltenbach in Mülthausen gerichtet hat und in welchen er sich anbietet, gegen entsprechende Gratifikation seine Partei zu verrathen. In dem Briefe an Kaltenbach sagt Stellmacher von sich, daß er einer der ersten Vertrauens-Männer der social-revolutionären Parteirichtung in London sei und erklärt sich bereit, Mittheilungen über die Herausgeber der Freiheit zu machen und jede nach Deutschlands dirigirte Sendung des Socialdemokrat in die Hände der Regierung zu liefern. In einem zweiten Briefe an Kaltenbach erklärt Stellmacher, daß es ihm vollständig Ernst sei, seine Dienste und Erfahrungen Kaltenbach zu unterstellen. Auf den Vorhalt dieser Briefe erklärt Stellmacher, er habe alles das nur gethan, um einen in der Partei aufgetauchten Spion auszukundschaften. Eine laute Stimme im Auditorium ruft hier dem Angeklagten „Schuft" zu. Im Laufe der Verhandlung fragt der Vertheidiger den socialistischen Zeugen Faber, ob er davon wisse, daß, wie eine Polizeinote dies melde, Stellmacher ein Attentat auf das Oberhaupt des Deutschen Reiches geplant habe? Zeuge erwidert, davon weiß ich nichts. Dem Vertheidiger ist es auch nicht wahrscheinlich, daß er Jemand was davon gesagt hätte. Diese Auslassungen werfen auf das Treiben der Anarchistenpartei grelle Schlaglichter.

In einem beachtenswerthen Leitartikel erklärt die Pariser „République française" vom 9. d. M., daß Frankreich trotz der alten und unveräußerlichen Rechte, welche es auf Egypten besitze, dennoch seine Ansprüche England gegenüber jetzt in dem anscheinend zum Abschluß gelangten Einvernehmen auf ein Minimum beschränkt habe. Frankreich verlange insbesondere nichts für sich allein, sondern nur die gleichmäßige Berücksichtigung der Rechte aller in Egypten interessirten Mächte. Egypten müsse neutralisirt werden. Die „République française" hofft, daß die Engländer einsehen werden, welchen Fehler sie begehen würden, wenn sie nicht auf die bescheidenen französischen Forderungen eingingen. Die gegenwärtige Gelegenheit würde vielleicht die letzte sein, um die egyptische Frage in loyaler und gerechter Weise zu lösen.

Der aus den Memoiren der ehemals berühmten Schauspielerin Karoline Bauer als deren „Gemahl" und außerdem als eifriger polnischer Parteigänger bekannte Graf Plater hat seit Jahren unausgesetzt Schritte gethan, um die konfiszirten Güter seiner Familie zurückzuerhalten. Bei den Gerichten sind diese Schritte natürlich erfolglos gewesen; schließlich wandte sich Graf Plater aber an die Bittschriftenkommission und der Präsident derselben, Fürst Dolgoruki, scheint sich der Angelegenheit sehr warm angenommen zu haben und hat dem Kaiser offenbar persönlich Vortrag über dieselbe gehalten. Das hatte zur Folge, daß der Zar dem Reichsrathe den Befehl zugehen ließ, die Plater'sche Angelegenheit einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Da die Gründe der Konfiskation nur politischer Natur und als solche bekannt waren, so sah man in dem Befehl des Kaisers an den Reichsrath nicht mit Unrecht die Sympathie des Zaren mit der Sache der Plater'schen Familie und man war allgemein der Ansicht, daß es derselben nunmehr an einem günstigen Verlauf nicht mehr fehlen könne. Plötzlich aber erfolgte eine Zurücknahme des Befehls und die Angelegenheit wurde dadurch wieder in ihr altes, vielleicht in ein noch ungünstigeres Stadium gerückt. Wer dem Kaiser darüber Vorstellungen gemacht hat, ist uns nicht bekannt geworden; jedenfalls hielt man ein Nachgeben, das nebenbei der Regierung sehr theuer zu stehen gekommen wäre, da die Güter sich bereits in dritter Hand befinden sollen, angesichts der Enthüllungen des Kraszewski-Prozesses für inopportun.

Türkischerseits wird nach einem Privattelegramm der „Frkf. Z." wiederholt bestritten, daß England der Pforte Vorschläge wegen einer Truppensendung nach dem Sudan gemacht habe. Nichtsdestoweniger wird in wohlunterrichteten Kreisen geglaubt, daß vertrauliche Besprechungen dieserhalb stattgefunden, aber vorderhand zu Nichts geführt haben, da der Sultan als Oberherr Egyptens interveniren, England dagegen blos eine Intervention im Sudan zulassen möchte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 10. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser stattete am Dienstag Abend der Erbprinzessin Dorothea von Fürstenberg, welche von ihrer schweren Krankheit wieder genesen ist, im Hotel Kaiserhof einen Besuch ab. Als die Kaiserliche Equipage von der Seite des Wilhelmsplatzes her sichtbar wurde, sammelten sich schnell die Passanten und die Besucher des Cafés Kaiserhof unter dem Vordau am Eingange zum Hotel, um den erlauchten Herrn zu begrüßen. Se. Majestät, in der Uniform des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesischen) Nr. 1, wurde am Wagenschlage vom Erbprinzen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840612 2-13/fragment/page=0001

Egon von Fürstenberg, Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment, empfangen und von diesem in das Vestibül geleitet, wo die Erbprinzessin den Monarchen erwartete. Nachdem auch sie Allerhöchst denselben begrüßt und für den ehrenden Besuch gedankt, benutzte der Kaiser den Fahrstuhl, um sich in die in der ersten Etage belegenen Zimmer des erbprinzlichen Paares zu begeben. Die Erbprinzessin, welche bereits seit Monaten hier so schwer krank darnieder gelegen, daß mehrere Operationen nöthig waren und sie nicht einmal in die Wohnung ihrer Eltern, des Herzogs und der Herzogin von Sagan, transportirt werden konnte, sondern ihre Krankheit im Hotel überstehen mußte, ist erst seit kurzer Zeit wieder so weit hergestellt, daß sie kürzere Spaziergänge in Begleitung ihres Gemahls auf dem Wilhelmsplatz unternehmen konnte. Zur vollständigen Wiederherstellung ihrer Gesundheit wird sich das erbprinzliche Paar am Freitag zur Kur nach Franzensbad begeben, wo auch seit einigen Tagen die Erbprinzessin von Meiningen eingetroffen ist.

— Se. Majestät der **Kaiser** hat, wie wir hören, den Anwalt an der Bar von St. Louis, Mr. Charles Gibson, durch Verleihung des Kronen-Ordens II. Klasse ausgezeichnet. Mr. Gibson war unter der Präsidentschaft Lincoln Sollicitor General, nimmt seit 40 Jahren in der juristischen wie politischen Welt Amerikas eine hervorragende Stelle ein und hat häufig Gelegenheit genommen, seine Sympathien für Deutschland und das Deutschthum zu bekunden. Für die Rheinüberschwemmten wirkte er in Wort und Schrift mit glänzendem Erfolge und dort, wo es gilt, die Interessen unserer deutschen Landsleute zu fördern, tritt er selbstlos und energisch ein. Die Auszeichnung dieses Mannes wird gewiß in den weitesten Kreisen der Union lebhafteste Zustimmung und Befriedigung erwecken.

— Was die so viel besprochene Absicht des **Großherzogs von Hessen,** seine Schwägerin, die jüngste Tochter der Königin von England, Prinzessin Beatrix, zu heirathen, anbetrifft, so verlautet in hiesigen wohlunterrichteten englischen Kreisen, daß dieselbe allerdings vor längerer Zeit allerdings bestanden hat, ein Hinderungsgrund ihrer Realisirung nicht aber allein die englischen Gesetze, sondern vielmehr in der mangelnden Neigung der Prinzessin selbst gelegen hat, welche bis jetzt überhaupt noch nicht daran gedacht habe, ein Ehebündniß zu schließen. Wenn einzelne Blätter wissen wollten, daß der General von Blumenthal den Auftrag erhalten habe, ein Verlöbniß der Prinzessin mit einem deutschen Fürsten zu Stande zu bringen und sich zu diesem Zwecke nach England begebe, so beruht diese Nachricht auf einem großen Irrthum, dessen Lösung in der einfachen Thatsache liegt, daß die Gemahlin des Grafen Blumenthal eine geborene Engländerin ist.

— Der **königliche Domchor in Berlin,** der bekanntlich außer einigen Tenoristen und Bassisten größtentheils aus Knaben besteht und im Ganzen 60 Sänger zählt, wird, wie dem „Amsterd. Handelsblad" aus Berlin gemeldet wird, im Laufe des Sommers eine Kunstreise durch die Niederlande unternehmen und in den größeren Städten Concerte ernster Musik geben.

— Das **Göbendenkmal** auf dem kleinen Paradeplatz in Koblenz wird voraussichtlich im Herbst in Anwesenheit des Kaisers während der Manöver eingeweiht werden. Nachdem die Fundamentirungsarbeiten fertiggestellt sind, wird nunmehr das Postament des Denkmals, welches in seiner untern Lage eine Breite von 14 Meter haben wird, errichtet. Das nach Professor Schapers Modell in der Gladenbeckschen Gießerei hergestellte Denkmal trifft am 25. d. ein.

— Ein **ungezogenes Elephantenbaby** machte bei der am Mittwoch in Frankfurt a. M. erfolgten Ankunft der Singhalesen denselben viel zu schaffen. Es war das kleinste der Elephantlein, ein schwarz behaarter Kerl, der kaum einen Meter hoch war. Offenbar in der Befürchtung, beim Ausladen vergessen zu werden, drängte er, als die Waggonthür geöffnet wurde, so ungestüm heraus, daß die Gefahr vorlag, er werde Alles umreißen. Die Singhalesen jagten ihn deshalb mit Hülfe ihrer mit eisernen Spitzen versehenen Stöcke in den Wagen zurück und fesselten ihn von Neuem an ein Seil. Das aber verursachte dem Dickhäuter einen ganz riesigen Aerger, dem er durch lautes Grunzen und heftiges Trompeten Ausdruck gab, wobei jeden Augenblick das Seil, an das er gefesselt war, zu reißen drohte. Die Zuschauer im inneren Theile des Bahnhofes retirirten denn auch in Anbetracht dieser Sachlage mit erklärbarer Eile nach allen Seiten. Man holte schließlich einen der großen Tempelelephanten herbei, warf eine Kette über den widerspenstigen Jüngling und band ihn mit der Kette an den alten, gesetzten Herrn. Dann ließ man den jungen Burschen aus dem Wagen heraus. Da hätte man nun die Wuth sehen sollen, als er merkte, daß die Kette ihn an freier Bewegung hinderte. Seine Kapriolen, um loszukommen, erregten allseitige Heiterkeit, die durch die zornigen Laute, die der Gebändigte ausstieß, nur erhöht wurde. Auf diese Weise ging dann der Transport ohne weitere Störung vor sich. Daß gerade die kleinen Elephanten nicht so ganz harmlos sind, beweist auch der Umstand, daß gestern früh bei der Abreise aus Düsseldorf zwei derselben durchgingen und durch die Düssel schwammen. Nur mit Mühe konnten die Thiere wieder eingefangen werden.

— Die jährliche **Springprozession in Echternach,** einem luxemburgischen Städtchen in der Nähe von Trier, welche ihres Gleichen in der ganzen Welt nicht hat, wurde am 3. d. M. in herkömmlicher Weise abgehalten. Die Zahl der Theilnehmer bezifferte sich, der „Mgdb. Ztg." zufolge, auf über 14000; die Zahl der Neugierigen mag sich annähernd eben so hoch belaufen haben. Nach 8 Uhr Morgens sammelten sich die Pilger auf den vor dem Städtchen gelegenen Plätzen neben der alten Steinbrücke, welche das luxemburgische mit dem preußischen Ufer der Sauer verbindet. Nach Beendigung einer unter freiem Himmel abgehaltenen Predigt ordnete sich der Zug unter den Klängen der bekannten Melodie: „Adam hatte sieben Söhne" und durchtanzte sodann die Straßen der Stadt in Reihen zu Fünf oder Sechs, indem die Theilnehmer je drei Schritte vor- und zwei zurückhüpften. Das den Meereswellen gleiche Vor- und Rückwärtswogen der Menge, das fanatisch verzerrten und vor Anstrengung glühenden Gesichter, die merkwürdigen Sprünge und Gliederverrenkungen vereinigen sich zu einem Gesammtbilde, dessen Eindruck ein nicht leicht zu verwischender ist. Die über 60 Stufen zählende Steintreppe, welche zur Kirche hinaufführt, unterbrach keinen Augenblick den Tanz, der auch durch die Kirche durchgeführt wurde und erst jenseit derselben sein Ende fand. Der etwa 2 km lange Weg wurde in etwa 2½ Stunden zurückgelegt. Die Feier endete erst gegen 2 Uhr, worauf dann die einzelnen Musikcorps, das unvermeidliche „Adam hatte sieben Söhne" spielend, sich in den zahlreichen Wirthschaften verloren. — Ein tragikomischer Zwischenfall hatte nach einem Bericht der „Köln. Ztg." vor der Procession die städtische Kapelle von Echternach betroffen, die bei der Procession eine Hauptrolle spielt; man hatte aus dem Aufbewahrungsorte der Instrumente sämmtliche Mundstücke derselben entwendet; nur mit Mühe konnte der nöthige Ersatz herbeigeschafft werden.

— Das **Leichenbegängniß der Baronin de Courcel,** der Mutter des französischen Botschafters in Berlin, hat am Montag Mittag in der Kirche Saint Sulpice in Paris stattgefunden. Die Verstorbene war die Tochter des Grafen Boulay de la Meurthe, Justizministers unter Napoleon I., und erreichte ein Alter von 75 Jahren. In der zahlreichen Trauer-Versammlung bemerkte man verschiedene Mitglieder des diplomatischen Corps, darunter den deutschen Geschäftsträger, Legationsrath v. Bülow in Vertretung des erst am Dienstag zurückgekehrten Fürsten Hohenlohe, sowie viele französische Notabilitäten aus allen Parteien. Der Botschafter Baron de Courcel war schon vor einigen Tagen hierher gekommen, um bei seiner Mutter während der letzten Augenblicke zu weilen.

— **Ludwig Richter,** der Senior der Dresdener Künstlerschaft, ist „in Anerkennung seiner hohen Verdienste um deutsche Kunst und Künstlerschaft" von der am 5. d. M. in Düsseldorf abgehaltenen Delegirtenversammlung zum Ehrenmitgliede der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft ernannt worden.

— Die **Hofrathswittwe Bulach** wurde von dem Geschworenengericht von Moskau für schuldig erklärt, durch eine Reihe verbrecherischer Mittel die körperliche und geistige Entwickelung der Ehrenbürger-Tochter Masurin gehemmt zu haben, um das fast eine Million betragende Vermögen der Letzteren an sich zu reißen. Das in Folge dieses Erkenntnisses gefällte Urtheil lautet auf Verbannung nach Sibirien unter Entzieh ung aller Standesrechte.

— Ein immer wachsender **Schatz an Bildhauerwerken** und Inschriften ist im weiteren Verlaufe der Aufdeckung des Hauses der Vestalinnen in Rom zu Tage gefördert worden. Es ist der erste Fall, daß eine ganze Galerie antiker Skulpturen — so kann man das mit den Statuen der Groß-Vestalinnen gleichsam bevölkerte Atrium der Vesta wohl nennen — entdeckt worden ist. In dem südwestlichen Säulengange des Atriums sind in der jüngsten Zeit nicht weniger als 16 Marmorstatuen in verschiedenem Zustande der Erhaltung, acht Piedestale und zwischen denselben große Bruchstücke von Säulen, Ornamenten und Wandverkleidungen aus verschiedenfarbigem Marmor aufgefunden worden. Zwei Wochen kann entdeckte man täglich in der aufgehäuften Schuttschichte den Kopf oder die Füße einer Statue, die Ecke eines Sockels oder das Gestell einer Säule, an deren Ausgrabung man alsbald ging. Im Ganzen umfaßt die bisherige Ausbeute in dem Hause der Vestalinnen 21 Statuen oder Reste von solchen und 13 Sockel mit Inschriften, deren eine aber vollständig ausgemeißelt ist. Freilich fand man innerhalb der Reste des Hauses auch nicht weniger als vier Kalköfen, welche von Neuem bewiesen, daß Tausende von unschätzbaren Werken der altrömischen Kunst zu Grunde gehen mußten, um Kalk für die Erbauer des mittelalterlichen Rom zu schaffen. Aus dem Vorhandensein dieser Kalköfen erklärt es sich auch, daß der nordöstliche Theil des Atriums vollkommen leer gefunden wurde. An dieser Stelle mögen im Laufe des fünfzehnten oder sechszehnten Jahrhunderts 14 Sockel von Vestalinnen-Statuen ausgegraben worden sein, deren Inschriften in dem Corpus Inscriptionum Latinarum aufbewahrt sind. Danach kann man auf den Reichthum an Statuen schließen, welche das Atrium enthalten haben muß. Die Inschriften auf sechs der jüngst gefundenen Sockel sind der Groß-Vestalin Flavia Publicia gewidmet, deren Name auf zwei der Inschriften Corpus Inscriptionum vorkommt. Den Kaiser- und Konsular-Namen auf den Inschriften unfolge hat Flavia Publicia das Amt der Groß-Vestalin in den Jahren 247 bis 257 n. Chr. bekleidet. Aus einer Inschrift vom Jahre 364 ist der Name der betreffenden Groß-Vestalin ausgemeißelt. Die meisten Inschriften bezeichnen die Standbilder als Denkmäler der Dankbarkeit gegen die dargestellten Ober-Vestalinnen.

— Bei dem **Aufzug einer Hamburger Mädchenschule** nach Friedrichsruh hätten die jungen Mädchen gar zu gern einen Pfad des Sachsenwaldes betreten, der jedoch als „verbotener Weg" bezeichnet war. Der an dieser Stelle aufgestellte Waldwärter bedauerte seiner Instruktion gemäß, einen Eintritt in den Park nicht gestatten zu können, als zufällig der Reichskanzler in eigener Person erschien, in Begleitung seines Tyras. Der Fürst ertheilte sofort die Erlaubniß an die jungen Hansestinnen, Wald und Flur zu durchstreifen. Als die Mädchen später dem Fürsten noch einmal begegneten, brachten dieselben in dankbarer Weise ein glockenhell gesungenes „Lebehoch" auf den Besitzer des Sachsenwaldes aus. Fürst Bismarck nahm diese ungekünstelte Ovation der kleinen Damen mit sichtlicher Ueberraschung und fröhlicher Laune entgegen.

— Victor **Tissot** setzt alle Hebel an, um der Vergessenheit zu entrinnen, welcher er schon wenige Jahre nach dem Erscheinen seines ersten Pamphletes (die Reise ins Milliardenland) verfallen ist. Den Erfolg jenes Machwerks hatte er hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß nach dem Kriege die Franzosen, aus Rachelust, alle Schriften verschlangen, welche Deutschland eines zu verletzen suchten. Aber solche Stimmung ist doch immer nur vorübergehend, befriedigend am allerwenigsten für eine strebsame, ernstliche Nation. Mit der Société de Berlin ging es noch schneller abwärts. Heute, nach sechs Monaten, ist des Machwerk schon gründlich verschollen. Tissot jedoch glaubt diesselben Fäden immer weiter fortspinnen zu dürfen. Er hat seit seinem ersten schon eine ganze Reihe Pamphlets zutage gefördert, welche sämmtlich Deutschland und die Deutschen (die Oesterreicher inbegriffen) beschimpfen sollen. Aber der Erfolg ist ausgeblieben. Trotz aller kommerzschaftlichen Reclame zieht keines dieser Werke. Sogar die Romane, in welchen er, mit Hülfe eines anderen Schriftstellers, französische militärische Verhältnisse und Unsitten, pariser Halbweltstreiben in ein deutsches Gewand zu kleiden sucht, ziehen nicht mehr. Jetzt hat er seinen großen Trumpf ausgespielt. Tissot hat ein Pamphlet herausgegeben über die preußische Polizei in Paris, in welchem er hauptsächlich als niedriger Denunciant der deutschen Zeitungscorrespondenten in Paris auftritt, eine ganze Anzahl derselben mit Namen nennt und den Franzosen als Spione und Verräther bezeichnet. Wenn das nicht hilft! Tissot scheint gar nicht zu begreifen, welche schmähliche Rolle er spielt. Leute zu denunciren, welche ihm nichts zuleide gethan, welche sich nichts zuschulden kommen gelassen und gegen die er ebensowenig Beweise vorbringt. Der Mensch hat alle Scham verloren.

— Die **Gruft zu Banz,** welche bisher der herzoglichen Linie des Hauses Wittelsbach gehörte und an Baron von Pawel-Rammingen, dem Gemahl der Prinzessin Friederike von Hannover, verkauft ist, wurde am 4. Juni geleert. Die Särge wurden nach Tegernsee übergeführt. Als Bevollmächtigter der herzoglichen Familie war Hofmarschall Frhr. v. Reck anwesend. Nach einem Seelengottesdienste wurde die Räumung der Gruft vorgenommen. Die Särge wurden nach der Eisenbahnstation Staffelstein gebracht, um mit der Bahn nach Gmund transportirt zu werden, von wo sie auf zwei Trauerwagen in die neue Gruft gebracht werden. Wie das „Lichtenfelser Tagblatt" schreibt, waren in der Banzer Gruft acht Leichen beigesetzt: Marschall Berthier, Fürst von Wagram, Herzogin Amalie, Herzog Pius, Herzogin Maria Anna, Herzog Wilhelm, Herzogin Sophie, Herzog Wilhelm Karl (Kind), und ein todtgeborner Sohn des Herzogs Maximilian.

— Als der vorgestrige **kontinentale Expreßzug** nahe Chatham sich der Brücke über den Medway näherte, bemerkte laut Meldung des „B. T." der Maschinist plötzlich vor der schärfsten Kurve ein Hinderniß auf den Schienen. Bei der Unmöglichkeit, den Zug noch anzuhalten, gab er vollsten Dampf und brauste über die Brücke hinweg. Die Aschpfanne am Vordertheil der Lokomotive wurde fortgerissen. Die Waggons erlitten einen furchtbaren Stoß. Als der Zug endlich anhalten konnte, fand man eine eiserne, vier Fuß lange Schiene, welche quer über die Geleise gelegt und mit Lumpen und Stricken festgemacht war. Die Passagiere waren blos hin- und hergeschleudert worden und sonst unverletzt geblieben. Der Platz des Attentats ist ohnehin äußerst gefährlich durch eine sehr scharfe Kurve, die knapp vor der Brücke zu passiren ist. Der Zug ging über Calais nach Brüssel und Köln.

Ueber das **Eisenbahnunglück,** welches sich am Dienstag Nachmittag auf der London und South Western Eisenbahn in der Nähe von Salisbury ereignete, verlautet noch Folgendes: Der ganze Zug, in welchem sich über 100 Passagiere befanden, entgleiste auf einer Brücke über den Avon; merkwürdigerweise blieben aber die beiden Lokomotiven auf dem Geleise, so daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von 60 km in der Stunde längs einer langen Kurve noch einige hundert Meter weiter lief und dann einen 30 m hohen Damm hinunterstürzte. Ein Waggon fiel über den anderen, so daß der ganze Zug zertrümmert wurde. Ein Wagen versank in einem kleinen Teich. Unter solchen Umständen ist es geradezu wunderbar, daß nur vier Personen getödtet worden sind, während 60 Personen Verletzungen davontrugen. Als Grund der Entgleisung wird angegeben, daß die eiserne Kette zwischen dem Gepäckwagen und dem ersten Personenwagen gebrochen sei.

— **Ein ziemlich heftiges Erdbeben,** das etwa 6 Sekunden anhielt, hat am Sonnabend die Stadt Aleppo heimgesucht. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

— **Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main",** hat am Sonnabend früh nach Kap Lizard steuernd, die Scilly-Inseln passirt. Die Kurbelwelle ist gebrochen. Am Sonnabend Mittag hat derselbe Kap Lizard im Schlepptau des zu seiner Aufsuchung ausgesandten Dampfers „Gamecock" auf dem Wege nach Falmouth passirt, und ist dort am Nachmittag eingetroffen. Am Bord ist alles wohl.

— **Der Maori-König Tauhiao** aus Neuseeland, der seit Sonntag in London verweilt, ist unstreitig einer der sonderbarsten Potentaten, die bisher an den Ufern der Themse erschienen sind. Sein Gesicht, das über und über tätowirt ist, trägt den verdrossenen Ausdruck zur Schau, welcher Hochstetter schon vor 25 Jahren auffiel, als er den damaligen Kronprinzen Tauhiao neben seinem blinden Vater, König Potatau te Wherowhero, stehen sah. Tauhiao ist gegenwärtig etwa 70 Jahre alt. In seiner Jugend war Neuseeland der Schauplatz schlimmer innerer Kriege, an denen er jedoch nur insofern theilnahm, als er die erschlagenen Feinde mit verspeisen half. Die ersten Europäer, mit denen er zusammenkam, waren Missionäre. „Sie sagten uns", erzählt der König, „wir müßten glauben, oder wir würden verbrannt." Tauhiao wurde natürlich Christ und erkannte persönlich sehr bald die Ueberlegenheit der Engländer. Er wollte darum vor einem Kriege zur Vertheidigung des Landes seiner Väter nichts wissen, wurde aber von dem Volke gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Der Waikato-Krieg folgte, und die Neuseeländer sahen zu spät ein, daß ihr König Recht gehabt hatte, als er zu einer friedlichen Verständigung rieth. Der Friede wurde endlich geschlossen, und Tauhiao zog sich in das Innere des Landes zurück, wo er bis zum Jahre 1882 lebte, ohne einen Europäer zu empfangen. Erst in diesem Jahre ließ er sich bewegen, Auckland zu besuchen, wo ihm ein königlicher Empfang bereitet wurde. Der König kehrte „edelsiert" nach Haute zurück; er hatte Schnaps trinken gelernt, und man sah ihn seitdem beständig stark angeheitert. Vor seiner Abreise nach Europa bewog ihn Sir George Grey, für zwölf Monate dem Branntweingenusse zu entsagen. Er trug in Auckland eine Krone von vergoldetem Drahte auf dem Kopfe und saß, wenn er eine Droschke benutzte, neben dem Kutscher, seinem Gefolge das Innere des Wagens überlassend. Sein gegenwärtiges Kostüm besteht aus einem grauen Cylinderhut, einem verschossenen schwarzen Ueberzieher, karrirten Hosen und krumm getretenen Stiefeln. Was den König nach England führte, weiß Niemand. Er will die Königin sehen, und man glaubt, daß er um die Besitzung einer königlichen Kommission bitten will, welche die Beschwerden der Maoris in Bezug auf die ihnen abgenommenen Ländereien untersuchen und Abhilfe schaffen soll.

Lokales.

Halle, den 11. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die **Gerichtsferien** nehmen, wie in den früheren Jahren, mit dem 15. Juli ihren Anfang und enden mit dem 15. September. Während dieser Zeit werden nur schleunige Sachen erledigt.

— Krao Farini, der kleinen interessanten anthropologischen Erscheinung, welche seit heute Vormittag unserem Publikum in „Freybergs Garten" Audienz ertheilt, haben wir einen Besuch abgestattet, von dem wir zunächst berichten können, daß die kleine Krao bei Weitem nicht so abschreckend in Wirklichkeit aussieht, als man nach den an unseren Anschlagsäulen angebrachten Plakaten hätte annehmen können. Der große gelbe Kopf mit der platten Nase und dem breiten Munde, den bauschigen Backentaschen und den langen schwarzen Haupt- und Barthaaren wird durch zwei große dunkle Augen verschönt, die bald pfiffig, bald träumerisch in die Welt hinausblicken. Der ganze Körper des Mädchens ist mit weichen schwarzen Haaren bedeckt, welche, wie bei den Affen, nach verschiedenen Richtungen gewachsen sind und bald dichter, bald spärlicher sich vorfinden. Bemerkenswerth ist die Biegsamkeit der Glieder, besonders der Finger, die sich nach rückwärts biegen lassen, bis ihre Spitzen die Knochen der Handwurzel berühren. In den bereits erwähnten Backentaschen kann Krao Früchte, Nüsse u. s. w. aufbewahren und selbst mit diesen Dingen im Munde schlafen, ohne irgendwie durch dieselben incommodirt zu werden. Die kleine hat ihre indische Muttersprache fast ganz vergessen, plaudert dagegen ziemlich geläufig englisch und hat auch schon im Deutschen Unterricht hübsche Fortschritte gemacht; so konnte sie z. B. den Namen eines hiesigen Herrn Professors, der heute Morgen zum Besuch anwesend war, fehlerlos aufschreiben; auch mit unserer Sprache ist sie schon ziemlich vertraut und namentlich von ihrem letzten Leipziger Aufenthalt war der kleinen Krao das bezeichnende sächsische „Nu äben" und „Ei, herrcheses" noch wohl erinnerlich. Indem wir den Besuch der Krao empfehlen, bemerken wir noch, daß wir morgen darauf zurückkommen.

— (Ein Werk von Bubenhänden.) Seit einiger Zeit wurden fast jede Nacht aus den neuen metallenen Firmenschildern der Teppichhandlung von Schütz in der Leipzigerstraße einzelne Buchstaben gewaltsam herausgebrochen, was ohne Anwendung von Zange und Stemmeisen kaum möglich sein dürfte. Durch die fast täglich erneuerten Devastationen erscheinen nun die Wörter Wurzen, Leipzig, Berlin ꝛc. vollständig verstümmelt. Allem Anscheine nach handelt es sich in diesem Falle um eine ähnliche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840612 2-13/fragment/page=0002

Büberei, wie dieselbe vor einem Jahre an der meteorologischen Säule ausgeführt wurde, doch wird der Fall bei Schütz dadurch gravirender, daß die Zerstörung dauernd und fast planmäßig ausgeführt wird.

— (Diebstahl.) Dem Bäckergesellen Martin in Cröllwitz wurde kürzlich im Zeschmar'schen Schankloca le, während er auf einer Biertonne saß und schlief, seine Ankeruhr mit Haarkette aus der Tasche gestohlen. Der Dieb ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Aus den Verhandlungen der Strafkammer III des königl. Landgerichts zu Halle a. S.

am 9. Juni 1884.

Der Handarbeiter Hefter aus Papitz hatte bei seiner Vernehmung als Zeuge vor dem Amtsgericht in Schkeuditz eine im Jahre 1875 erlittene Vorstrafe verheimlicht und wird dafür zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Häusler Meißner aus Nauendorf wurde von der Anklage des Sittlichkeitsvergehens freigesprochen. — Der Arbeiter Grothendick aus Horburg hatte dem Handelsmann Kitz aus Göhren am 6. März d. J. eine Flasche Wein unterschlagen und wurde deshalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Andreas Fütterer, jetzt in der Strafanstalt zu Coswig, hatte sich im Dezember vor. Jahres zu dem sogenannten „Künstler" Glödisch gesellt, welcher im Schiergott'schen Gasthofe zu Alsleben Vorstellungen gab. Fütterer leistete bei den Vorstellungen Beistand; eines Tages nun wurde er vom Gastwirth Schiergott ertappt, wie er versuchte, das Schloß eines Futterkastens gewaltsam zu öffnen, jedenfalls um Hafer zu stehlen. Kurz darauf war Fütterer mit einem kleinen Pferde des Glödisch verschwunden; das Pferd wurde jedoch zurückgebracht und Fütterer verhaftet. Heute wurde F. zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Fabrikant Carl Sabel von hier hat sich eines Betruges schuldig gemacht, indem er im Frühjahr 1883 dem Bäckermeister Wilhem Weber hier unter Vorspiegelung falscher Thatsachen bewog, auf einen Wechsel, über 350 ℳ lautend, seinen Namen zu setzen. Bei Fälligkeit des Wechsels mußte Weber denselben einlösen und hatte auch noch ca. 150 ℳ Kosten. Ferner lieh sich Sabel von dem Kaufmann Häußler hier 50 ℳ, die er versprach sofort zurückzuerstatten, was jedoch bis heute nicht geschehen ist. Wegen dieses Betrugsfalles wurde Sabel freigesprochen, wegen des Weber'schen hingegen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monat Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust beantragt. — Der Handarbeiter Christian Nauke von hier wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Der Droschkenbesitzer Blank von hier wurde wegen Kuppelei zu 1 Woche, dessen Ehefrau wegen desselben Vergehens im Rückfalle zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die mehrfach vorbestraften Arbeiter Paul Oehmler und Franz Leonhardt aus Giebichenstein haben am 30. Dezember vor. Js. auf dem Galgenberge eine Bude erbrochen, in welcher die Steinbrecher ihre Sachen aufbewahren, und aus einem in derselben befindlichen Schranke ½ Pfund Pulver und ein Stück Zündschnur entwendet, wofür sie beide mit je 2 Monaten Gefängniß bestraft werden. — Die Berufung des Kesselschmieds Otto Thieme von hier, wegen Mißhandlung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, wurde verworfen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

L. C. **Merseburg**, 10. Juni. Von den beiden Söhnen des Herrn Oberforstmeister Müller hierselbst sind erfreulicher Weise gute Nachrichten von der Süd-West-Küste Afrikas über St. Paola de Loanda (6° südl. Br.) bisher eingegangen. Bekanntlich haben diese beiden in der preußischen Armee dienenden sehr wohl empfohlenen und hoffnungsvollen jungen Offiziere einem unwiderstehlichen Thaten- und Forschungsdrange folgend, sich der südafrikanischen Expedition des Lieutenant von Wißmann angeschlossen, welche dieser bereits erfahrene Afrikareisende im Auftrage des internationalen Colonisationsvereins unternommen hat. Von St. Paola de Loanda, der Hauptstadt der portugiesischen Colonie Angola, wo die Expedition gelandet, ist dieselbe bis zum Fort Malange gelangt, wo man sich auf jede Weise zum weiteren Vordringen in das Innere des schwarzen Welttheils zu rüsten scheint. Dem überaus ungesunden Klima ist leider einer der beiden deutschen Büchsenmacher, welche zur Expedition gehören, bereits erlegen. Im Uebrigen ist aber die Expedition, einige schwache Fieberanfälle abgerechnet, wohlauf und die jungen Offiziere beschäftigen sich damit Stiere zuzureiten, welche erfahrungsmäßig allein im Stande sind, in dem dortigen Klima und bei den vielfach sumpfigen Terrainstrecken alle Mühsale der so überaus schwierigen Reise zu überstehen.

γ **Merseburg**, den 10. Juni. (Auftreten der Blutlaus.) Der Königliche Regierungs-Präsident zu Merseburg hat soeben bekannt gemacht, daß nach einer von zuverlässiger Seite gewordenen Mittheilung die Blutlaus auf Apfelbäumen der hiesigen sogenannten Probstei aufgetreten sei. Herr Dr. Löwenhardt von hier sowie der Förster Trübe werden über die erforderlich werdenden Maßregeln sich verständigen.

—g **Annarode** b. Mansfeld, den 11. Juni. (Ein außerordentlich frecher Diebstahl) ist in der verflossenen Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ausgeführt worden; ein Reitpferd, 5 Fuß 5 Zoll groß, nebst Sattel, Gurt und Halfter wurde mittels Einbruches aus einem Stalle anscheinend in der Richtung nach Riestedt hin weggeführt, die Verfolgung des Diebes ist bereits im Gange.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11. Juni 1884.

4% Preußische Consols 103,10. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 272,40. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,10. 4% Ungar. Goldrente 76,70. 4% Russische Anleihe v. 1880 76,—. Oesterr. Franz-Staatsbahn 535,50. Oesterr. Credit-Actien 516,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 170,70. September-October 176,70, fest.
Roggen. Juni 146,70. Juli-August 146,20. Septbr.-Octbr. 146,25, fest.
Gerste loco 140—200.
Hafer. Juni 141,—.
Spiritus loco 51,80. Juni-Juli 52—. August-September 52,40, flau.
Rüböl loco 56,30. Juni 56,—. Septbr.-Octbr. 54,20.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 11. Juni, 10 Uhr 35 Minuten, Vormittags. (Privattelegramm der „Hallischen Zeitung.") Der Chef der Admiralität von Caprivi ist zur Untersuchung des leck gewordenen und außer Dienst gestellten Panzerbootes „Biene" nach Kiel gereist.

Paris, 10. Juni. Deputirtenkammer. Bei der Berathung der Recrutirungsvorlage erklärte der Unterrichtsminister Fallières im Namen der Regierung, daß er dem Amendement des Deputirten Durand, nach welchem den Schülern verschiedener Lehranstalten des Staates Dispensationen gewährt werden sollen, zustimme. Der Deputirte Bart sprach sich vom Standpunkte des Princips der Gleichheit gegen dieses Amendement aus. Die weitere Berathung wurde auf nächsten Donnerstag vertagt. Die Interpellation des Deputirten Delafosse betreffend die egyptischen Angelegenheiten wurde auf den Antrag des Ministerpräsidenten Ferry auf acht Tage vertagt.

Brüssel, 10. Juni. Bei den heutigen Wahlen zur Repräsentantenkammer haben die Liberalen, welche bisher in der Kammer eine Majorität von 20 Stimmen hatten, 26 Sitze verloren. In der neuen Kammer werden die Clericalen über eine Majorität von 32 Stimmen verfügen. In Brüssel betrug die clericale Majorität 1347 Stimmen.

London, 10. Juni. Unterhaus. Bei der Einzelberathung der Reformbill beantragte der Deputirte Woodall ein Amendement zu Gunsten des Stimmrechts der Frauen. Der Premier Gladstone bekämpfte dieses Amendement und erklärte, diese Frage sei separat und sehr sorgfältig zu prüfen. Die Regierung müsse die Verantwortlichkeit für die Bill ablehnen, falls das Amendement Woodall angenommen werden sollte. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Güter = Verkauf.

1 Gut mit 230 Morgen,
1 „ „ 222 „
1 „ „ 170 „
1 „ „ 170 „ Stadtgut,
1 „ „ 56 „
1 „ „ 39 „

Sämmtliche **Güter** haben gute Gebäude, ausgezeichneten Boden, nahe Zuckerfabrik und Eisenbahn in der Gegend von **Halle** belegen. Näh. Auskunft ertheilt [6894

C. Saller, Agent
in **Landsberg** bei **Halle a/S.**

Ein Rittergut

in vorz. Lage Sachsens, Areal 600 Mrg. milder tiefgründiger Zuckerrübenboden, Gebäude und Inventar tadellos, ist wegen hohen Alters mit 40,000 Thaler Anz. äußerst günstig zu verkaufen. Es ist auch passend für einen Wiederverkäufer (nicht Juden), da ca. 20,000 Thlr. daran zu verdienen sind. [6761

Gefl. Adr. von ernsten Käufern befördern sub R. A. 399 **Haasenstein und Vogler** in Halle a. S.

Krankheitshalber des Besitzers ist in einem kleinen Städtchen des Werrathals ein im besten Renommé stehendes **Hôtel** mit sämmtlichem completten Inventar **sofort zu verkaufen** und zu übernehmen. Reflektanten, die ein baares Vermögen von mindestens 7—8000 ℳ haben, können das Nähere erfahren in d. Exp. d. Ztg. unter G. K. 1.

Ein Hausgrundstück in der **Nähe des Marktes** in **bester** Geschäftslage (Hauptstr.) mit **großem geräumigen** Laden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen Offerten unter **J. K. # 4634.** bei **J. Barck & Co.** niederlegen. [6892

Ein **Fuchswallach**, fehlerfrei (unter zweien von 8 und 4 Jahren die Wahl) zu verkaufen.
Obertentschenthal. [6871
Heinrich Köhler.

2 braune hannöversche Ackerpferde, fehlerfrei, hat zu **verkaufen** [6882
Carl Naumann, Helfta.

Ein ff. kreuzsaitiges mußb.
Pianino,
neu, sowie ein gebrauchtes, verk. **äußerst billig** [6831
Zentergasse 11b II.

40—50,000 Mark
per 1. Juli cr. auf Acker pupillarisch sicher ges. Off. N. N. 7 Exp. d. Ztg. [6902

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank. Berlin.

Die **am 1. Juli 1884** fälligen Coupons von den **5%igen, 4½%igen u. 4%igen unkündbaren Hypotheken-Briefen** der **Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin** werden **vom 16. Juni 1884 ab** in **Halle a/S.** bei Herrn **H. F. Lehmann** eingelöst.
Berlin, im Juni 1884.
Die Direction. [6878

Nr. 1138. [117

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:
Th. Lange in **Halle.**
Expedirt M. 2000. Zwischendeck M. 80. Kind unt. 12 J. Hälfte, unt. 1 Jahr 9 M.

Dampferverbindungen zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr., (Kiew - Moskau Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o. Tees unterhält regelmäßig
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein jung. Kaufmann

(Süddeutscher), gewandter Correspondent, perf. Stenograph (auch in der Parlamentschrift erfahren), sucht dauernde Stellung in einem Engros-Geschäfte oder als Privat-Secretär. Prima Referenzen.
Gefl. Off. unter Nr. X. an die Exped. d. Ztg. erb. [6867

Ein **jung. Kaufmann** wünscht Unterricht i. d. **Englischen Sprache** zu nehmen u. erbittet gefl. Offert. unt. M. E. S. 23 im **Cigarrengeschäft Leipz. Str. 77.** [6895

Ein in der Mineralöl-Industrie erfahrener gewandter **Comtorist** wird bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung zu engagiren gesucht. Offerten sind unter **Z. S.** postlagernd an das Postamt II. **Halle a/S.** gefl. zu richten. [6887

Für **Halle** (Saale) u. **Umgegend** wird ein solider, thätiger **Reisender** oder **Agent** gegen gute Provision sofort zu engagiren gesucht.
Riesa a/Elbe. [6839
Gustav Schulze,
Marmor-Waaren-Fabrik und Bildhauerei.

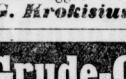
Eine thüringer Handelsmühle sucht per sofort einen tüchtigen jungen **Mann** mit prima Referenzen. Gefl. Offerten nebst Zeugnißabschriften sub Chiffre A. B. 508 an die Expedition erbeten. [6058

Wirthschafterin-Gesuch.
Zum 1. oder 15. Juli wird eine erfahrene **Wirthschafterin** gesucht auf Rittergut **Böhlen** bei Rötha (Sachsen). [6877

Vermiethungen.

Eine feine **herrschaftliche Wohnung** auf dem **Königsplatz** ist wegzugshalber **1. Juli oder später preiswürdig unterzuvermiethen.** Näh. zu erfragen bei **J. Luxem, Moritzkirchhof 11.** [6861

Nicht zu übersehen!
Für getragene Kleidungsstücke, Civil und Militär, sowie **alte Pelze, Fracks, gebrauchte Stiefeln** u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr. [6872



Eis
Norwegisches Blockeis
franco Waggon Stettin offerirt
G. Krokisius, Stettin.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.
[6755

Torfstreu und Torfmüll,
helle, leichte, aufsaugungsfähigste Waare empfiehlt [6901
Norddeutsche Torfmoor-Gesellschaft
Gifhorn,
Provinz Hannover.

Ausverkauf
von **echt Chinesischem Thee** 1883er Ernte zum **Selbstkostenpreis:** [6695
Congo à ℔ ℳ 2.—
Souchong I. Qual. „ „ 3.50
do. II. Qual. „ „ 2.90
Moning Pr. Qual. „ „ 3.30
Peccoblüthe hochf. à ℔ ℳ 5.25
Imperial nicht gefärbt ℳ 3.—
Jedes beliebige Quantum wird auch nach außerhalb versandt.
G. Sponner, gr. Klausstr. 8.

Mineralwasser,
natürliche, in frischer Füllung,
Badesalze
halte einer geneigten Beachtung empfohlen. [6424
Louis Voigt,
gr. Ulrichstraße 16.

Desinfectionsmittel
aller Art empfiehlt zur **geneigten Abnahme** [5865
Louis Voigt,
gr. Ulrichstr. 16.

Schutz gegen Motten!
Camphor,
Moschus,
Mottenpulver,
Mottentinctur,
Naphtalin,
Insektenpulver,
Insektenpulver-Spritzen,
Wanzentod,
empfehlen [5561
Helmbold & Comp.

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten** ꝛc. **bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl u. von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 ℳ 50 ₰ im General-Depôt von
Albin Hentze, Schmeerstr. **39,**
in Löbejün bei **Fr. Rudloff.** [1058

Migraene-Stifte
aus reinem **Menthol** empfiehlt
5535] ***M. Wallsgott.***

Täglich frische, reinschmeckende **Weide-Tafelbutter,** versendet in Postkübel 8 Pfd. Inhalt für 8 ℳ 50 ₰ frei gegen Nachnahme.
C. Spade, Besitzer. [8836
Lappienen, O.-Pr.

Frisch eingetroffen:
geräucherte Makrelen, Flundern, Spickaale, fettesten geräuch. Rheinlachs, neue ff. Isländer Heringe, neue Malta-Kartoffeln
bei [6890
Julius Bethge.

Walderdbeeren,
täglich frisch, empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Medicinal-

Ungarweine, die ganze Flasche v. ℳ 1,40 an, ½ Fl. ℳ 0,75 ₰, weiße und rothe **Tischweine** von ℳ 0,75 an, ½ Fl. ℳ 0,50 ₰, **Champagner,** die ganze Flasche v. ℳ 2,00 an, ½ Fl. ℳ 1,10 ₰, **Apfelwein,** 1883er, die ganze Flasche zu ℳ 0,50,
Old-Sherry, Madeira, Malaga, Portwein, die ganze Flasche à ℳ 2,90, ½ Fl. ℳ 1,50 ₰.

Italienische Weine,
Wermuth di Torino, besonders guter Magenwein, die Literflasche ℳ 3,50, ½ Ltr. ℳ 1,75.
Negrara, Barolo und **Marsala,** vorzügl. ital. Rothwein.
Echt Chinesischen Thee, 1883er Ernte, das Pfund von ℳ 2,50 offerirt die Ungarweinhandlung von
Gustav Sponner,
gr. Klausstr. 8. [6605

Frische Walderdbeeren,
Frisches Rehwild empfing
Wilh. Schubert.

Prima Astrach. Caviar,
Feinsten geräuch. Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Braunschw. und Gothaer Cervelatwurst,
Feinste Isländer Fettheringe, [6881
Neue saure Gurken,
Aal in Gelée empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Bückling
feinste Qualität vers. die Postkiste 80 Stück Stroh-Bückling für 3 ℳ
80 „ Speck-Bückling „ 3 ℳ
franco unter Postnachn. [6595
L. Brotzen,
Greifswald a. d. Ostsee.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840612 2-13/fragment/page=0003

Herrenhüte

in
Stroh, Filz,
Stoff,
Seide (Cylinder).

Grösste Auswahl.
Beste Qualitäten.
Neueste Formen.

Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferant, gr. Ulrichstr. 55.

[6874

Gute Fabrikate. **Herrenhüte** Billige Preise.

in [5181
Seide,
Filz,
Stroh,
Stoff
empfiehlt
Christian Voigt,
Schmeerstr. 33.

Neues System
für Oberhemden.

Durch neu erfundene zuverlässige **Messapparate** hat die **Herren-Wäsche-Branche** einen enormen Fortschritt errungen. Es ist fortan mit Sicherheit für **jede** Figur, selbst für **besonders starke und unregelmässig** gebaute Personen, durch diese Methode ein dem Körperbau genau sitzendes Oberhemd zu liefern. Dieses System hat sich auf's Vorzüglichste bewährt und ist demzufolge von den grössten Städten des In- und Auslandes bereits aufgenommen worden.

Bei jeder Bestellung liefere ich ein Probehemd voran, damit sich jeder von dem exacten Sitz persönlich überzeugen kann. Die Modellzeichnung bleibt für Nachbestellungen reservirt.

[6355

Ida Böttger, Brüderstrasse 17, 3. Haus vom Markte, gegenüber d. Neunhäusern,
HALLE a. S.

Interims-Stadt-Theater.

Gesammtgastspiel der Mitglieder des Großh. Sächs. Hoftheaters in Weimar.
Beginn der Vorstellungen: Sonntag, den 15. Juni 1884.

Opfer um Opfer.

Schauspiel in 5 Acten von E. von Wildenbruch.

Das Gastspiel umfaßt 6 bis 8 Vorstellungen.

Preise der Plätze:
Loge 2 ℳ 50 ₰. Sperrsitz 2 ℳ
Parterre 1 ℳ. Gallerie 50 ₰.

Der Tages-Billetverkauf befindet sich **Großer Schlamm 4** 1 Treppe und ist von Sonnabend, den 14. h. ab von 10—12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Den bisherigen Abonnenten werden ihre Plätze bis 11 Uhr Morgens reservirt. [6880

Zum Königsschiessen

in **Cönnern**
am **18.—21. Juni cr.** ladet auswärtige Freunde und Bekannte hierdurch freundlichst ein. [6891

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein tüchtiges Mädchen geboren. [6897

Halle a. S., 14. Juni 1884.
Otto Rahm u. Frau
geb. **Scharre.**

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut
Rittergut Wechmar,
d. 10. Juni 1884. [6876
Th. Koch und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau **Sophie Karoline Stoye** geb. **Voigt** im Alter von 62 Jahren 2 Monaten 11 Tagen.
Entfernten Freunden und Verwandten diese Trauernachricht statt besonderer Meldung. [6896
Morl, Teicha und Löberitz, den 10. Juni 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Fräul. Anna Kerfin mit Hotelbes. Hrn. Herm. Bülow (Berlin-Leipzig). Frl. Jenny Blecher mit Hrn. Otto Held (Hamburg).

Verehelicht: Hr. Carl Kauzleben mit Albertine Gustrau (Hötensleben).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Ebersteln (Magdeburg).
Eine Tochter: Hrn. E. Henneberg (Dom. Wasserleben).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Anna Hersch mit Ingenieur Hrn. Hermann Beermann (Berlin). Frl. Katharina Lang mit Pastor Hrn. Richter (Bunzlau-Gimmel). Frl. Luise Busse mit Rittergutspächter Hrn. Walter Straub (Gernheim-Driesch nitz).

Verehelicht: Hr. Lehrer Eckart Fulda mit Franziska Seidler (Leipzig). Hr. Kurt L. v. Klitzing-Grassee mit Alice v. Saldern (Brallentin). Hr. Dr. F. Lemke mit Clara Michabelles (Brüssel-Hamburg). Hr. Ferd. Frhr. v. Nordenflycht mit Adele Mühlig (Konstantinopel).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Geh. Ober-Finanzrath O. Brandke (Berlin). Hrn Gymn.-Lehrer Dr. Karl Kinzel (Berlin). Hrn. Pred. Runge (Breslau). Hrn Kgl. Kammerjunker Roger Graf v. Seherr-Thoß (Rosnochau).
Eine Tochter: Hrn. Lieutenant Douglas II. (Pr. Stargardt).

Gestorben: Frau von Alvensleben (Liegnitz). Kgl. Major Otto v. Klöfterlein (Bad Wildbad). Rittmeister a. D. Franz v. Plocki (Elbing). Kreisger.-Rath a. D. Franz Eichershaus (Gesecke). Rentier Ferd. Voigt (Berlin) Kgl. Ober-Rechn.-Rath Robert Cornelius Victor Plehn (Potsdam).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Rübenzucker-Industrie Deutschlands.

Nachdem der vom Reichsschatzamte ausgearbeitete Entwurf zum neuen Zuckersteuergesetze dem Bundesrathe zugegangen, erscheint es nicht mehr zweifelhaft, dass das Gesetz noch in dieser Session vom Reichstage berathen resp. erledigt wird.

Aus den Motiven, welche dem Gesetzentwurfe beigegeben sind, scheint hervorzugehen, dass man in den betreffenden Regierungskreisen die augenblickliche Lage des Zuckermarktes als eine vorübergehende betrachten zu sollen glaubt; es ist aber ausserdem aus denselben ersichtlich, dass das Reichsschatzamt sich bei Bestimmung der Ausfuhrvergütung nicht an die von der Enquetekommission ermittelten Zahlen gehalten, sondern ein nicht bestehendes Verhältniss zwischen Rüben und Zucker (10:1) der Normirung dieser Vergütung zu Grunde gelegt hat.

Es war zu hoffen, die Generalversammlung für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reichs, welche vom 15. bis 17. Mai d. J. in Stuttgart tagte, werde auf diese für die deutsche Industrie so ausserordentlich wichtige Frage ausführlich zurückkommen. Nachdem dies wider alles Erwarten nicht geschehen ist, erscheint es nunmehr geboten, dass die Industrie zu dem bekannt gewordenen Gesetzentwurfe Stellung nehme.

Zum Zwecke dessen haben die in Magdeburg am 7. Juni cr. zusammengetretenen Vorstände der untengenannten Vereine beschlossen, die deutschen Zuckerfabrikanten und die bei der Zuckerindustrie **betheiligten Landwirthe** zu einer

allgemeinen Versammlung

auf
Sonnabend den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr
nach
Berlin W., Englisches Haus, Mohrenstrasse 49
einzuladen und denselben nachstehende in eine Petition zu fassende Anträge zur Erörterung resp. Beschlussfassung vorzulegen:

1. Keine Steuerveränderung vor 1. August 1886 eintreten zu lassen.
2. Die Steuerrückvergütung auf $10^3/_4$ Centner zu berechnen und voll zurückzugewähren.
3. Eine Steuerverminderung und danach zu berechnende Rückvergütung anzustreben.
4. Förderung der Ausfuhr durch die Reichsregierung.

Indem wir diesem Beschlusse hierdurch Folge leisten, bitten wir bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache um zahlreiche Betheiligung.

Die Vereinsvorstände
für [6889
Halle, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Anhalt, Egeln.

Allgem. Spar- u. Vorschussverein E. G. Halle a/S.

Außerordentliche Generalversammlung.

Die Mitglieder des **Allgem. Spar- u. Vorschussvereins** werden zu einer im Saale der **Tulpe Sonnabend den 14. Juni Abends 8 Uhr** stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl von Vorstandsbeamten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
Theodor Fuhst. [6899

Bekanntmachung.
Süsskirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Süßkirschen-Nutzung** der dem diesseitigen Kreise gehörigen Bäume an der Kreis-Chaussee von **Zörbig** nach **Löbejün,** soll

Montag, den 16. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

im **Stock**'schen Gasthofe zu **Ostrau** öffentlich meistbietend unter sofortiger Bezahlung des Pachtgeldes verpachtet werden. Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Bitterfeld, den 5. Juni 1884. [6885
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Bitterfeld.
Dr. Frhr. **v. Bodenhausen.**

Wie alljährlich, so bleibt auch in diesem Sommer mein Geschäfts-Local von heute 8. Juni an, jeden Sonntag von 2 Uhr ab geschlossen.

Ida Böttger,

Wäsche-Manufactur.

[6750

Chamottesteine

verschiedener **deutscher** u. **englischer** Marken.

Chamotteformsteine aller Sor'en,	**Keil- und Wölbe-Chamotten,** [3364
Chamotteplatten,	**Halbe Chamottesteine,**
Cupolofensteine,	**Chamotte-Mörtel, präp.,**
Backofenplatten,	**Feuerfesten Cement**

empfehlen **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,

Comptoir u. Läger { **Steinthor-Bahnhof u. Mötzlicherweg 1.**

Anglo-Swiss Condensirte Milch

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrg. Zu beziehen in **Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen.** [2520

„Prinz Carl."

Heute Donnerstag Abends von 8 Uhr ab

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der **Capelle des Kgl. Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36.**
6893] Entrée à Person 30 Pf. **O. Wiegert,** Capellmeister.

Krao.

Das Affenmädchen,

vollständig behaart, im Alter von 8 Jahren, aus **Laos, im Norden von Siam,** welches in den Städten **Berlin im Panopticum, Leipzig, Dresden** und in der Gelehrtenwelt große Sensation erregte, wird **Donnerstag und folgende Tage, Vormittags von 1/2 11—12 Uhr, Nachmittags von 5—7 Uhr in**

Freybergs Garten gezeigt.

Entrée 30 ₰, Kinder die Hälfte. Für Schulen, welche vorher angesagt werden, tritt eine Preisermäßigung ein. [6898
Während der Pausen findet heute Mittwoch und Donnerstag von Nachm. 4—7 Uhr bei freiem Entrée Concert für Militär-Musik statt.

Volksmissionsfest in Spickendorf,

Sonntag, den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr, bei günstigem Wetter im Park, bei ungünstigem im Saale des Gasthauses. [6725

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406122-13/fragment/page=0004